

Präventive Corona-Bekämpfung in Unternehmen

Die wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie stellen viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Neben den Problemen vieler Soloselbständiger, der Gastronomie und Tourismusbranche haben auch Produktionsbetriebe mit der Situation zu kämpfen.

Vor allem zu Beginn gab es oftmals Probleme bei Lieferketten und wegbrechende oder zurückgestellte Aufträge. Unsichere Zukunftsaussichten gehören teilweise nach wie vor zum Tagesgeschäft. In dieser Situation ist es daher umso wichtiger, den bestehenden Geschäftsbetrieb aufrecht erhalten zu können und nicht durch ein Ausbruchsgeschehen von einer (Teil-)Schließung betroffen zu werden.

Die Wirtschaftsförderung Oberberg hat sich bei drei regionalen Unternehmen informiert, welche Maßnahmen diese Unternehmen treffen, um sich und ihre Beschäftigten zu schützen.

Beispielhaft geben die Firmen Fuchs Kunststofftechnik, ALHO Systembau und **SN Maschinenbau** Einblicke, wie das eigene Unternehmen zu einem sicheren Arbeitsplatz für alle werden kann. Neben der Einhaltung der AHA+L-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken, Lüften) haben diese intensiv an eigenen Hygienekonzepten und präventiven Schutzmaßnahmen gearbeitet.

FUCHS 
Kunststofftechnik

FUCHS Kunststofftechnik ist auf die Fertigung verschiedenster, technischer Kunststoffteile für den Automobilbereich, die Möbelindustrie und Bauzulieferer spezialisiert. Geschäftsführer Timo Fuchs entschied sich schon früh dazu, sich mit dem Thema Mitarbeiterschutz in Bezug auf COVID-19 auseinanderzusetzen.

Als innovationsaffines Unternehmer stieß Geschäftsführer Timo Fuchs auf der Suche nach einem geeigneten technik-basierten Tool auf den österreichischen Anbieter SAFEDI. Hierbei handelt es sich um ein Bluetooth basiertes Contact-Tracing-Chip-System, welches die Mitarbeitenden über ein rotes Blinken und lautes Piepen daran erinnert, einen Mindestabstand von 1,50 m einzuhalten. Sämtliche Begegnungen der Mitarbeitenden im Betrieb werden verschlüsselt aufgezeichnet und in einer unternehmensinternen Software gespeichert. Damit



können problematische Kontakte zielgenau nachvollzogen werden. Ganze Abteilungen oder gar das gesamte Unternehmen müssen in einem Infektionsfall daher nicht in Quarantäne geschickt werden. Die anfängliche Skepsis gegenüber möglicher Überwachung gehörte schnell der Vergangenheit an. Denn: Die

Nahkontakte werden ohne Bezug auf Ort und Zeit aufgezeichnet und nach zehn Tagen wieder gelöscht.

„Datenschutztechnisch haben wir damit überhaupt kein Problem. Das funktioniert ja über Bluetooth – das kannst du nicht verfolgen. Wie man es auch beim Handy und bei Freisprechanlagen kennt: Zwei Geräte werden einfach miteinander gekoppelt - ohne Standort und ohne Uhrzeit. Man kann dann nur nachvollziehen, welche Tracker sich zu Nahe gekommen sind.“ (Timo Fuchs, Geschäftsführer)



Nur die interne Vertrauensperson kann im Ernstfall die Nahkontakte auswerten und betroffene Mitarbeitende kontaktieren. So sichert das Contact-Tracing-Chip-System die Nachvollziehbarkeit von Infektionsketten, ohne in die Privatsphäre des Mitarbeitenden und des Teams einzugreifen. Dies führte letztlich zu einer hohen Akzeptanz der Mitarbeitenden. Heute ist SAFEDI ein fester Bestandteil im

Arbeitsalltag von FUCHS Kunststofftechnik. Das Unternehmen kann Lieferverpflichtungen einhalten und dank Eigenverantwortung den Betrieb aufrechterhalten.



UNTERNEHMENSGRUPPE

umfassenden Gesundheitsschutz zu bieten, stand schon zu Beginn der Pandemie fest, dass es einer Beobachtung der Pandemielage und einer tagesaktuellen Anpassung der Schutzmaßnahmen in Verwaltung, Produktion und auf den Baustellen bedarf.

Die ALHO Unternehmensgruppe, mit Produktionsstandorten in Morsbach-Lichtenberg und Friesenhagen, zählt zu den Marktführern in der Erstellung von temporären oder modularen Gebäuden. Um den über 400 oberbergischen Mitarbeitenden einen umfassenden Gesundheitsschutz zu bieten, stand schon zu Beginn der Pandemie fest, dass es einer Beobachtung der Pandemielage und einer tagesaktuellen Anpassung der Schutzmaßnahmen in Verwaltung, Produktion und auf den Baustellen bedarf.



Grundlage war die Einrichtung und Etablierung eines festen Krisenstabs, um Informationen zusammenzuführen und klare Strukturen aufzubauen.

Der Krisenstab beobachtet kontinuierlich die Pandemieentwicklung und leitet entsprechende Maßnahmen für den internen Betrieb ab. Das Erfolgsrezept von Fachkraft für Arbeitssicherheit, Marten Pletschen, und seinem Team ist hierbei die Kombination aus technischen, organisatorischen und persönlichen Maßnahmen.

„Durch immer wieder angepasste Maßnahmen haben wir es geschafft, Schaden von unserem Unternehmen fernzuhalten. Die Gesundheit der Mitarbeiter und die Handlungsfähigkeit des Unternehmens standen und stehen im Vordergrund.“
(Marko Grisse, Geschäftsführer ALHO Systembau GmbH)

Neben klassischen Maßnahmen wie z.B. Desinfektionsspendern, Spuckschutzwänden, Home-Office-Regelungen oder auch angepassten Schichtsystemen in der Produktion und persönlichen Schutzausrüstungen ist sicherlich ein absolutes Novum die Einführung eines unternehmensinternen Testzentrums. In separaten Räumlichkeiten auf dem Firmengelände wurde ein



eigenes Mitarbeiter-Testzentrum eingerichtet, welches durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit und eine eigens eingestellte examinierte Pflegekraft intensiv betrieben wird. Bestand ein Corona-Verdachtsfall konnten Mitarbeitende schon seit Oktober des letzten Jahres unkompliziert mittels Antigen-Test getestet werden. Seit dem 18.03.2021 hat zudem jeder

Mitarbeitende die Möglichkeit, sich einmal wöchentlich mittels Corona-Schnelltest ein Stück Sicherheit zu verschaffen. Hierbei kooperiert man mit einer regional ansässigen Arztpraxis.



Die Wipperfürther Experten für Verpackungsmaschinen bauen mit hoher Effizienz horizontale Form-, Füll- und Verschließmaschinen für Produkte der unterschiedlichsten Art und Konsistenz. Das 270 Mitarbeitende umfassende Team wurde

bereits im März 2020 durch einen eigens gebildeten „SN Krisenstab“, welcher wöchentlich die Situation für das Unternehmen neu bewertet und die Maßnahmen äußerst flexibel anpasst, über die sich permanent stetig wandelnde Corona-Lage ausführlich informiert. Die Devise lautet bis heute: Auf Kommunikation und Flexibilität kommt es an!

„Die Grundlage unseres nachhaltigen Erfolges, im Kampf gegen die Corona-Pandemie, ist die Kommunikation mit den Mitarbeitern und die dadurch erzielte optimale Solidarität und



Loyalität der Unternehmensgemeinschaft. Weiterhin war und ist es unbedingt notwendig, in dieser Arbeit nicht nachzulassen und sich jeden Tag den Herausforderungen der Corona-Pandemie neu zu stellen!"

(Dr.-Ing. Christian Kettler, Geschäftsführer)



Ein beträchtlicher Anteil der Mitarbeitenden ist weltweit im Außendienst tätig, so dass ein schnelles Handeln für die Sicherheit der Mitarbeitenden vor Ort, aber auch im Ausland von Nöten war. Hierzu zählen u.a. der gezielte Einsatz von Home-Office, ein ausgeklügeltes Handling von Infektionsfällen und Infektionsketten durch den „SN Krisenstab“, explizite Vorkehrungen zur Reduktion des

Ansteckungsrisikos im Unternehmen, wie z.B. 2-Schicht-System, Ausstattung der Belegschaft mit Masken, Spuckschutzwände etc.

"SN hat sich frühzeitig und sehr flexibel auf die stetig wachsende Tragweite der Corona-Pandemie eingestellt. Wir haben für unser mittelständisches Unternehmen die richtigen Maßnahmen identifiziert und umgesetzt, und uns dabei immer an den gesetzlichen Regelungen orientiert. Der Fokus lag hierbei auf zwei wesentlichen Punkten: An erster Stelle - der Schutz unserer Belegschaft und zweitens - die Fortführung unseres Geschäftsbetriebes."

(Dr.-Ing. Christian Kettler, Geschäftsführer)

Nach mehr als einem Jahr Pandemie hat sich SN Maschinenbau neue Strukturen im betriebsinternen Gesundheits- und Arbeitsschutz erarbeitet, welche durch das gesamte Team und Management gleichermaßen getragen werden.

Die Unternehmenslandschaft im Oberbergischen ist breit aufgestellt und auch die einzelnen strategischen Ansätze der Unternehmen zur Pandemiebekämpfung sind vielfältig. Eines vereint sie jedoch alle: Die ausgeprägte Macher- Mentalität zur Schaffung eines sicheren Arbeitsumfeldes für die eigenen Mitarbeitenden. Dabei gibt sich keines der Unternehmen der Illusion hin, Corona-Fälle könnten im eigenen Betrieb nicht auftreten – allerdings: Es wird versucht, Infektionen auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Und sollten akute Fälle auftreten, weiß man, wie man damit umgeht, um den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schaden möglichst gering zu halten.

Bei weiteren Fragen zu den Unternehmenskonzepten stellen wir für Sie gerne den Kontakt her. Sprechen Sie uns gerne an!

Weitere Informationen finden Sie zudem unter folgendem Link: [Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis - Corona-Krise: Informationen für Unternehmen \(wf-obk.de\)](https://www.wirtschaftsforderung-obk.de)